

**Zeitschrift:** Volksschulblatt  
**Herausgeber:** J.J. Vogt  
**Band:** 4 (1857)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Bern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-250974>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Verengungsversuch eines Körperraums trifft (schon in Folge der „Undurchdringlichkeit“) auf Widerstand; was Widerstand leistet hat eine hemmende Kraft; alle Körper leisten mehr oder weniger Widerstand: also erfüllt die Materie ihren Raum nicht bloß durch ihre Existenz, sondern auch durch eine in ihr seiende oder vorhandene Kraft.

Die Kraft ist nur durch ihre Wirkung erkennbar. Die Wirkung einer Kraft ist Bewegung.

Eine Kraft, die dem Eindringen einer andern Kraft widersteht, wirkt durch Bewegung nach Außen, — sie ist folglich eine abstoßende oder expansible Kraft. Alle Körper leisten dem Eindringen eines andern Körpers in denselben Raum Widerstand: Folglich erfüllt die Materie ihren Raum mittels der Expansivkraft.

Die Expansivkraft der Körper ist eine relative, sonst wäre eine Verschiedenheit der Körper weder möglich noch denkbar. Widerstand der Körper ist somit nicht bei allen der eine, selbe und gleiche.

Auf eine gegebene Expansivkraft kann eine Andere wirken, die je nach dem Grad der Kraft jene bewältigt oder von ihr bewältigt wird; mit andern Worten: Die Körper sind zusammendrückbar oder compressibel.

Eine absolute Bewältigung der einen Expansivkraft durch eine gegebene Andere ist unmöglich, sonst existirte auch keine Mehrzahl der Körper.

Mit der Compression eines Körpers wächst progressiv seine Widerstandskraft.

Die reale Möglichkeit der Materie ist aber durch das Bisherige nur theilweise begründet; denn die Materie würde, wäre sie allein von der Expansivkraft gehalten, sich mit Nothwendigkeit in's Unendliche ausdehnen, weil sie sich selbst nicht beschränken kann; und es wäre somit nirgends ein endliches Quantum Materie, folglich kein Körper möglich.

Die reale Möglichkeit der Körper fordert somit eine zweite dem Körper wesentlich eigene Kraft, wodurch die Expansivkraft gehalten und die Materie auf bestimmte Räume begrenzt wird — die Attraktivkraft.

(Fortsetzung gelegentlich.)

---

## Schul-Chronik.

**Bern.** Zur Besoldungsfrage. Der „Berner-Bote“ stößt sich an dem Vorschlag einiger Kreissynoden zur Zusammenberufung einer Lehrerversammlung in der Besoldungsfrage während des eidgenössischen Freischießens in Bern. Es läßt sich allerdings Etwas dagegen sagen, aber auch Etwas dafür. Daß während jenen Tagen in Bern „gerednet und gejubelt“ wird und etwas mehr noch, das schließt eine ernste Verathung in ernster Sache nicht aus — die großartigen Festlichkeiten stellen den Gegenstand, worüber die Lehrer klagend zusammentreten, nur um so heller in's Licht. — Findet der „B.-B.“ die Aufbesserung der Lehrerbefoldungen wirklich, wie er sagt, „gerecht und dringend notwendig“, so soll er sich an Nebensachen nicht stoßen, sondern redlich seinen Mann zu sei-

nem Worte stellen und kräftig mithelfen, das als „gerecht und dringend nothwendig“ erkannte beförderlich in's Leben zu setzen. Die Lehrerschaft würde dafür dem Hrn. Großrath Lauterburg Dank wissen. — Von der charakteristischen Aeußerung eines Korrespondenten des Schulblattes: „46 kann nicht, 50 will nicht, und 54 darf nicht;“ nimmt der „V.-B.“ Anlaß zu behaupten: „die 50ger Regierung habe sich dem wahren Gedeihen des Schulwesens nie hinderlich gezeigt, sondern im Gegentheil es zu fördern gesucht.“ Wir halten diesem Urtheil nur die eine Thatsache entgegen: daß die 50ger Regierung die Lehrer eben auch in Noth und Sorge stecken ließ und folglich daorts nichts zu rühmen hat. — Auch die 54ger Periode geht ihrem Ende entgegen, ohne es in Sachen weiter gebracht zu haben, als zum Projekte. Ob nun in der eilften Stunde vielleicht noch Etwas geschieht — wir wissen es nicht; das aber wissen wir, daß mit der Zeit auch der Schaden und die Schuld wachsen, und daß man nach gerade sich bald verpflichtet finden dürfte, dem Schlenbrian und seinen Trägern einen rücksichtslosen, bittern Krieg zu erklären. — Auf die Zumuthung des „V.-B.“ an den Redaktor des Schulblattes: „als müßte dieser wissen, daß die Schulen unter konservativen Behörden den Vergleich mit solchen von 46 wohl wagen dürfen,“ erwidere ich einfach: daß gute Schulen, wann und wo immer, nicht sowohl durch diese oder jene politische Richtung, als vielmehr und hauptsächlich durch die Tüchtigkeit und Berufstreue der Lehrer bedingt sind; und daß, wenn es mit dieser Berufstreue im Allgemeinen nicht weit besser stünde, als es mit der Löhnung derselben steht: das bernische Schulwesen längst zu den schlimmsten im Lande zählen müßte. — Endlich spricht der „V.-B.“ noch den Gedanken aus: es solle der Lehrer gleich dem Geistlichen nur seinem Amte leben. Ganz einverstanden! Wir wünschen nur, daß man dieses dem Lehrer durch entsprechende Besoldung auch materiell möglich mache. —

— Taubstummen-Anstalt zu Friesenberg. Am 27. Mai feierte die hiesige Taubstummenanstalt wieder ihren jährlichen Ehrentag, der dem Vater Stucki und seinen treuen Gehülfen zu großer Aufmunterung gereichen muß. Erst wurden die zwei untern Klassen in der Rechenkunst und im schriftlichen wie mündlichen Gedankenausdruck geprüft. Dann verlas der Vorsteher den Jahresbericht. Diese Taubstummenanstalt besteht nun seit ungefähr 35 Jahren, zuerst als Privatunternehmen, gestiftet von Hrn. Spitalverwalter Otth in der Bächtelen, dann nach 12 Jahren vom Staat übernommen und nach Friesenberg verlegt. Die Zahl ihrer Zöglinge im Laufe dieser Jahre beläuft sich auf circa 330. Nicht weniger als 175 führte Vater Stucki zum heil. Nachtmahl. Etwa ein Duzend ereilte ein früher Tod, die übrigen sind brauchbare Menschen, verdienen ihr Brod und machen der Anstalt Ehre. Die Anstalt zählt 60 Zöglinge in 4 Klassen, unter dem Vorsteher und drei Unterrichts-Gehülfen, die Handwerkslehrer nicht gerechnet. Der regelmäßige Aufenthalt in der Anstalt ist 6 Jahre, der Eintritt gewöhnlich mit dem 10. Jahre.

— Sekundarschule zu Interlaken. Eine Gesellschaft von Privaten in Interlaken hat durch freiwillige Subscriptionsbeiträge eine Sekundarschule mit zwei Lehrern von je 1500 Fr. Gehalt in's Leben gerufen, welche vom Regierungsrathe anerkannt worden ist. Diese Erscheinung ist um so erfreulicher, als ähnliche Anstalten gleicher Natur nur kurzen Bestand hatten, diese aber durch eine solidere Grundlage Dauer verspricht.

— Bözingen im Krebsgang. Die hiesige Gemeindeversammlung hat beschlossen: Zu Aufbesserung der Lehrerbefoldungen von 4, seit Jahren bestandenen Klassen, diejenigen, für welche man wegen unzureichender Besoldung Niemanden mehr finden konnte, eingehen zu lassen und dann die dahierige Besoldung unter die 3 übrigen Lehrer als Zulage zu vertheilen. Was sagen die obern Behörden hiezu? —

#### **Solothurn. Schulzustände.**

1) Es bestehen in 85 Dorfschulgemeinden je 1, also 85 Schulen.

" 30	"	" 2, also 60	"
" 3	"	" 3, also 9	"
" 1 Stadtgemeinde (Solothurn)		7	"
" 1	(Olten)	5	"
120	. . . zusammen	. . .	164 Schulen.